

Sonntag-Serie
„Gotteslob“

Mit dem GOTTESLOB zuhause beten und singen

Feste feiern im Lauf des Jahres

Glücklich sind die Kinder, die zuhause erleben, wie in einfacher und kreativer Weise Feste gestaltet werden können.

von Reinhold Ettl SJ

Wir Menschen sind fähig zum Feiern und haben ein Bedürfnis nach Festfeiern. Der Alltag wird unterbrochen. Freude kommt auf, und die Gemeinschaft und die Beziehungen in einer Familie vertiefen sich. Wenn ich Eltern frage, woran sie sich aus ihrer Kindheit besonders erinnern, wird fast immer von Festen in der Familie erzählt. Die gefeierten Feste bleiben den Kindern nachhaltig in Erinnerung.

Beten und Singen das Jahr hindurch

Das Kirchenjahr gliedert sich in mehrere Festfolgen. Ostern und Weihnachten sind die beiden Hochfeste. Jedes Fest im Kirchenjahr hat seine besondere Botschaft und ist ein Feiern des christlichen Glaubens (siehe GL ab Nr. 217). In Kärnten wird viel Brauchtum gepflegt. Das ist erfreulich. Zu den eifrigen Aktivitäten aus Anlass der verschiedenen Feste gehört jeweils auch die Frage: Warum tun wir, was wir tun? Zu Allerheiligen/Allerseelen gehen die meisten Familien zu den Gräbern der Verstorbenen. Weshalb? Es will unseren Glauben bekunden, dass unser Leben über den Tod hinaus bei Gott aufgenommen ist. Die Adventzeit dient der Vorbereitung auf das Fest der Geburt Jesu. Weihnachten ist in nicht wenigen Familien zum wichtigen Familienfest und Familientreffen im Jahr geworden. Was ist der tiefere Anlass für das Feiern? Feiern und bedenken wir das einzigartige Geburtsfest Jesu, wenn die Familie am Heiligen Abend zusammenkommt? So sollte zu jedem Fest im Kirchenjahr nachgedacht werden: Welche Botschaft unseres christlichen Glaubens feiern wir mit diesem



FOTO: MK

fest, mit diesem Brauchtum? Welchen Inhalt geben wir dem Fest?

Den Sonntag beachten

In unserer „modernen“ Kultur pflegen wir kaum noch den „Sonntag“, sondern das „Wochenende“. Man wünscht einander ein gutes Wochenende. Aus wirtschaftlichen und beruflichen Inte-

ressen möchten viele den Sonntag „aufweichen“. Können wir noch den Sonntag als einen besonderen Tag beachten, der sich von den Wochen- und Werktagen unterscheidet – mit mehr Gelassenheit und Ruhe, vor allem mit Zeit füreinander?

Leben aus dem Glauben gestalten

Wie für die gläubigen Juden die Feier des „Sabbat“ als „Tag des Herrn“ ein deutliches Zeichen für ihren Glauben an Gott und die Schöpfung war und ist, so ist für die Christen der „Sonntag“, als erster Tag der Woche, das wöchentliche Osterfest. Wenn Christinnen und Christen den Sonntag feiern, bekunden sie ihren Glauben, und ihr Glaube wird gestärkt. Sie gönnen sich mehr Ruhe, frei von den Alltagsverpflichtungen, und wissen sich frei für Gott. In der Gemeinschaft mit den Mitchristinnen und Mitchristen in der Kirche wird regelmäßig der Gottesdienst mitgefeiert und Gott für sein Liebeswirken unter uns Menschen Dank gesagt, „Eucharistie“ heißt ja „Danksagung“. Wer in der eigenen Familie aus dem Glauben und inhaltsvoll die Feste im Kirchenjahr feiern will, muss nicht selten den Mut aufbringen, neu das Verständnis der christlichen Feste zu erkunden. Sie sind nicht mehr selbstverständlich, sondern häufig völlig umfunktioniert – zu Reiseanlässen, Sportereignissen, Volksfesten usw. Wie der Glaube von erwachsenen Christen die bewusste Entscheidung erfordert „Ja, ich glaube“, so kann auch das Beachten und inhaltliche Feiern der christlichen Feste wie ein Schwimmen gegen den Strom bedeuten.